

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Neue Welt“) G. Baumüller, Magdeburg, Brüderweg von Bernh. Garbann, Magdeburg-Restadt. Druck von Franz Wetzig, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breitenweg 127, Redaktion: Breitenweg 127 (Eingang Schrotbörsestraße), Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt L.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich inkl. Frachtkosten 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf., für Fremde in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1,70 Mk., 2 Exemplare 2,90 Mk. In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,50 Mk. inkl. Frachtkosten. Einzelne Nummern (ausgl. des Montags erscheinenden Sonntagsbeilage) 5 Pf., mit „Neue Welt“ 10 Pf. Inzerlationsgebühr 15 Pf. Zeitungsliste Nr. 7559

Nr. 292.

Magdeburg, Mittwoch, den 15. Dezember 1897.

8. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

## Die Pfarrervwahl in der Arbeiter-gemeinde Außer-Riedl-Zürich.

Ms. Zürich, Anfang Dezember 1897.

Vor einigen Tagen hat in das Geschichtsbuch der Schweizerischen Sozialdemokratie ein Ereignis eingetragen werden müssen, das jedenfalls unsere deutschen Genossen mit mehr oder weniger hoher Bewunderung erfüllt hat. Wir meinen die Beteiligung der Sozialdemokratie an der Pfarrervwahl in der Arbeitergemeinde Außer-Riedl-Zürich und der Sieg ihres Kandidaten B. Pflüger von Dufnung.

Genannter ist Mitglied der Partei und steht vollständig auf dem Boden des Sozialismus. Er versucht, durch eine ungewöhnliche, von aller Dogmatik gereinigte freigeistige Auffassung und Predigung christlicher Lehren die dem dogmatischen Kirchen- und Buchstabenglauben verfallenen Personen für die neue Heilsbotschaft „Sozialismus“ empfänglich zu machen und ihr Thun und Lassen der neuen Lehre entsprechend umzuwandeln. Pflügers Standpunkt zum sogenannten Evangelium und sein Standpunkt zu der Frage: „Wie den Armen das Evangelium gepredigt werden soll?“ ist von diesem gelegentlich eines Prediger-Kongresses in Chur zum Ausdruck gebracht worden.

Nachdem er die allbekannte Thatsache, daß sich unzählige Besitzlose und Enterte von der Kirche entfernt haben, konstatiert, geht er über und sucht diese Erscheinung zu ergründen. Zur Zeit Jesu paßten Evangelium und Armut zusammen; die heutige Kirche und das moderne Proletariat aber passen nicht mehr zusammen. Das gepredigte Evangelium hat sich nach Verlauf von 1800 Jahren sehr verändert, ebenso ist die Kirche total verschieden vom Urchristentum. Das ursprüngliche genuine (unverfälschte) Evangelium Jesu bezweckte eine sittliche Erneuerung der einzelnen Individuen, wie der ganzen Volksgemeinschaft. Im Centrum der Lehre Jesu steht der ethisch-soziale Begriff des Gottesreiches oder Himmelreiches, wobei unter Himmelreich absolut nicht ein jenseitiger Zustand, sondern ein diesseitiges Ideal verstanden ist. (P) Jesu Predigtziele auf die Wirkungen der Brüdergestimmung, die durch die Idee der Gotteskindschaft (b. h. der unverlierbaren Würde und prinzipiellen Gleichberechtigung der Menschen) fundamementiert wurde. Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit, das waren die Grundgedanken der geistigen Bewegung des Urchristentums die im Reu die Sklavenmassen des römischen Reiches elektrisierte.

Anfänglich hoffte man auf eine plötzliche und gewalttätige Herbeiführung des gesellschaftlichen Zukunftsziels. Dieser und der weitere Umstand, daß diese neue Religion des Proletariats jener Zeit mit den Ideen der allgemeinen Menschenwürde und Brüderlichkeit hereinbrach, Throne und Altäre stürzen mußte, macht es uns erklärlich, warum die Staatsmänner diese neue Heilsbotschaft als Umsturz charakterisierten und ihr mit Feuer und Schwert zu Leibe rückten.

Einige Jahrhunderte später ein total verändertes Bild! Die Kirche war mit Constantin „hoffähig“, die Religion des Galgens, die Religion des Kaisers und der guten Gesellschaft geworden. Statt Gottesreich: Kirche; statt baldigen Glückes: Verdrößerung auf's Jenenseits; statt Liebe: Glauben; statt Freiheit: Autorität. Zur Haupttugend wurde der Gehorsam geistempelt. Gehorsam gegen Gott, beziehungsweise die von Gottes Gnaden und als Stellvertreter Christi waltenden weltlichen und geistlichen Autoritäten. Zufriedenheit mit der Arbeit, Schreckung mit dem Jenenseits — das wurden die Angelwunkte, um die sich die kirchliche Predigt und Unterweisung drehte.

Nachdem Pflüger die Reformation und ihr vielfaches Zurückgreifen auf die Quellen des Christentums erörtert, führt er fort: Nicht bloß das Evangelium hat sich alteriert, auch die Kirche. Das Urchristentum bestand ohne eine organisierte Kirche, während das heutige durch dieselbe repräsentiert wird. Die ersten Verkündiger des Evangeliums, vor allem Jesu selbst, gehörten dem Proletariat an und waren Idealisten von echtem Eifer und Kern: die heutigen Prediger des Evangeliums gehören zur „guten Gesellschaft“ und sind für angestellte und besoldete Beamte der Kirche oder des Staates. Die ursprünglichen Zeiten des Evangeliums wurden getrieben von Begeisterung und innerem selbstlosen wahrhaften Drang und Glauben: Viele der heutigen Theologen studieren Gottesgelehrtheit in der Erwartung eines auskömmlichen Einkommens. Während Jesus die Wirkung des Geisteslebens sich zur höchsten Aufgabe machte, ist für viele der modernen Prediger die Kirche zum Zweck geworden.

Während Jesus den Reichen und Mächtigen mit heftigem Freimuth ins Gewissen redete, hat sich die Kirche als Ganges

als auch einzelne höhere und niedere Geistliche mit den besitzenden Klassen auf guten Fuß gestellt.

Die Kirche hat selten Stellung genommen gegen Bebrückung und Ausbeutung des Volkes durch die herrschenden Klassen, vielmehr häufig durch Sophismen aller Art, d. h. durch spitzfindige Trugschlüsse das Gegenteil der Wahrheit zu beweisen, die Legitimität der Ausbeutung und Herrschaft zu rechtfertigen gesucht. Dieser kühne Schwung und der Freimuth, der sich in Pflügers Reden dokumentiert, ist geradezu herzerfreudend.

In der Fortsetzung seiner Rede erklärt er dann, daß die Quintessenz des Evangeliums oder der christlichen Glückseligkeit, die unter dem Rufe „freuet Euch, freuet Euch!“ verkündet wurde, das Himmelreich auf Erden sei. Diese Religion des Geistes hat keinen mystisch supernaturalistischen Charakter, sie ist vielmehr die gereifte Frucht ungeres ganzen Geisteslebens, sie ist nicht dogmatischer Art, sondern ethisch, nicht kultisch ceremoniell, sondern sichtlich human und revolutionär. „Und wiederum“ — das ist ihr Unterschied von jedem philosophischen Moralsystem — „diese Religion ist nicht graue Theorie, sondern Harmonie von Einsicht, Gefühl und Willensanspannung, nicht Vorschrift bloß, sondern Leben, Gesetz sowohl als Poesie, Lehre sowohl als Geschichte!“

In dem weiteren Verlauf seiner Rede, die nebenbei gefaßt auch als oratorisches Meisterstück bezeichnet werden muß, stellt Pflüger eine Anzahl Postulate (Forderungen) auf. So solle die Predigt sich nicht auf die Vergangenheit, sondern auf die Gegenwart mit ihren brennenden Fragen beziehen. „Die soziale Gestaltung bei Reich und Arm, Gesetzgeber und Volk zu weiden muß Hauptaufgabe der Kirche werden. Das Evangelium des sittlichen Idealismus muß mit Beweitung des Geistes und der Kraft verkündigt werden und nicht mit rückwärtsvoller Art und mit Fittellimie. Denn auch von Jesus heißt es: „Er predigte gewaltig und nicht wie die Schriftgelehrten.“ Nicht Kopien des „Meisters“ müssen wir werden, sondern selbständige Geistesverwandte. Man hat vielfach bei den Armen nur zu viel gepredigt, während man bei den Reichen tafelte. Man verlese auch einmal den Text. Man höre endlich auf, den Kultus der Zufriedenheit statt heiliger Ungzufriedenheit, der passiven Duldung statt Selbsthilfe, des Almosens statt des Rechtes zu predigen. Wo es sich um einen wirklichen Fortschritt wirtschaftlicher Gerechtigkeit handelt, „da sollten die Possamen auf Zion keinen undeutlichen Ton geben!“ „Wenn Jesus und die Propheten den Konflikt mit den herrschenden Klassen nicht vermeiden konnten, so werden wir ihn auch nicht um jeden Preis zu vermeiden haben!“

Somit hätten wir einige der wichtigsten Merkmale aus der Kongressrede Pflügers reproduziert. Man wird es nun nicht nur verstehen, sondern durchaus zustimmen, wenn die Sozialdemokratie sich bemühte, mit diesem Manne die Kirche für den Sozialismus zu erobern. — — —

## Parlamentarische Nachrichten.

(Stimmungsbild aus dem Reichstage)

Die Staatsdebatte schreitet sehr langsam vorwärts. Die Rede ist noch nicht abzusehen. Morgen wird sie sicher noch nicht beendet werden — und diese ausführlichen Erörterungen, nachdem die Flottenjacht schon vorweg genommen worden ist. Diese vorherige Erledigung des Flottenangeleges kostet dem Reichstage viel Zeit, denn ein jeder Redner kommt bei der Staatsdebatte jetzt noch des langen — breiten auf die Flottenfrage zurück. Außerdem ziehen aber die Regierungsvertreter die Debatten in die Länge. Wir haben es gestern schon angedeutet, die Herren am Regierungstisch müssen jetzt, wie es scheint, auf höhere Weisung jeden Angriff von oppositioneller Seite ausführlich widerlegen oder fürchten, daß sie, wenn sie es nicht thun, der Lucanus holt. Auf Bebel's Rede antworteten heute zunächst Graf Posadowski und der sächsische Bevollmächtigte Graf Hohenthal, dann noch der preussische Handelsminister Breitel. Herr Breitel sprach über den Streit der Bergleute im Saar-Revier ganz nach dem Herzen König Stumms. Graf Posadowski bewies, daß er von den ökonomischen Ursachen der Macht der Sozialdemokratie absolut keine Ahnung hat. Aus dem Hause sprachen außer dem Polen von Dziembowski die Abg. Richter und v. Kardorff. Auch die Rede Richters übte scharfe Kritik an den verschiedenen Zweigen der Verwaltung. Zum Schluß kam er noch einmal auf das Verbrechen des Reichskanzlers in Sachen des Vereinsgesetzes und seine vorgezogene Entschuldigungen zu sprechen. In bossartiger, aber ebenso treffender Weise schälerte er die Hilflosigkeit des Kanzlers, der viel zu schwach sei, um gegenüber den höheren Willen die Erfüllung seines Berufes durchzusetzen. Auch die Militärverwaltung sei nur eingebracht unter dem Zwange der Durchföhrung des Flotten-

gesetzes. Sei dieses unter Dach, werde der Kanzler gehen und sich auf seinen Gütern wohler fühlen, als in der Wilhelmstraße und dem Reichstage. Die Rede Kardorff's war in jedem Betracht belanglos. Der Reichskanzler erwiderte kurz, er hoffe bis 1900 in der Vereinsgesetzfrage noch auf die Verständigung zwischen der Regierung und dem preussischen Landtag. Das soll wohl heißen, er hoffe bis 1900 noch auf ein kleines Umsturzgesetz gegen die Sozialdemokratie. —

## Neunter Verhandlungstag.

Ob. Berlin, 13. Dezember 1897.

Am Bundesratsstische: Fürst Hohenlohe, Graf Posadowski, v. Cöpler, Tirpitz, v. Thielmann, v. Bülow. Präsident v. Bülow eröffnet die Sitzung um 1 1/4 Uhr.

## Staatssekretär des Innern Graf Posadowski:

Der Abgeordnete Bebel hat es so dargestellt, als wenn alle unsere Ausgaben nur den besitzenden Klassen zu gute kämen und hat auf die indirekten Steuern hingewiesen. Die Arbeiter haben aber unter der bisherigen Politik nicht gelitten; die Preise der notwendigen Verbrauchsgegenstände sind gesunken, die Löhne aber sind gestiegen. Ist denn die Arme nur zum Schutze der Reichen da? Hat der Arme bei uns kein Vaterland? Auch der Arbeiter ist nach Sprache, Geburt und Heimat ein Deutscher. Wenn freilich der Arbeiter ganz außerhalb sehen will, so möchte er auch von der Wehrpflicht befreit werden, dann wäre aber auch das allgemeine Wahlrecht unmöglich. (Sehr richtig! rechts.) Wenn bei einem unglücklichen Kriege Handel und Industrie brach liegen, wovon soll dann der Arbeiter leben? Was das landwirtschaftliche Gebiet anlangt, so will ich Herrn Bebel zu bedenken geben, daß uns Eisenbahnen, Kanäle und Meliorationen nichts nützen können, wenn die Landwirtschaft nicht mehr gewinnbringend ist. (Sehr richtig! rechts.) Wenn Herr Bebel von einer drohenden Krise spricht, die tausende von Arbeitern auf das Pflaster werfen wird, so ist es doch gerade bei dieser Annahme sehr unvorsichtig, Zuzug der ländlichen Arbeiter in die Stadt zu begünstigen. Und wenn man nun der Landwirtschaft den Haß giebt, die Lebenshaltung ihrer Arbeiter zu erhöhen und so diese festzuhalten, so muß, um ihn auszuführen, die Landwirtschaft in einem blühenden Zustand sein. (Sehr richtig! rechts.) Wenn der Abg. Richter mir einmal vorwarf, ich sei ein Hochjunkszöbner, so glaube ich, daß selbst er den Freihandel nicht durchführen wollte, jetzt, wo sich die anderen Staaten mit Schutzzöllen umgeben haben. Nun zu den Anweisungen des Herrn Bebel über die Marine. Wenn es mit der Schiffstechnik so stände, wie er meint, dann könnten wir freilich auf jede Flotte verzichten. Aber die neuen Schiffe werden je nach der Technik ihrer Bauzeit hergestellt und wenn Bebel meint, daß Deutschland von England, Rußland und dem Panamerikanismus eingeschickt würde, so sollte er die Konsequenz daraus ziehen, daß wir frühzeitig neue Handelsgebiete uns aufsuchen und dem Handel Schutz gewähren müssen. (Sehr richtig! bei den Nationalalliberalen.) Bebel sagt, in Preußen gehe nicht's für die Schule. Nun, der preussische Kulturschatz betrug 1871 4 1/2 Millionen, 1897 aber 125 Millionen. (Hört! hört! rechts.) Für das gewerbliche Unterrichtsweien kostete Preußen an die Kommunen 1890 1,8 Millionen, 1897 93,8 Millionen. (Hört! hört!) Auch für die Uebererschwemmten ist genügend gesorgt; man darf nicht zu weit mit Unterstühtungen gehen; man reizt nur unvollkommen unberechtigte Begehrlchkeit. Dem Landtage wird eine Vorlage zugehen, die die Mittel gegen die dauernden Schäden der Ueberflutungen verlangt. Das Verbot der Bebelischen Rede war: die Arbeiter finden bei uns keine genügende Berücksichtigung. Deutschland hat aber für die soziale Gesetzgebung gesorgt, wie noch kein Staat der Welt. (Lachen bei den Sozialdemokraten. Hört! hört! rechts.) Täglich wird für diese Zwecke rund eine Million ausgegeben. (Hört! hört!) Die besitzenden Klassen beschwerten sich auch nicht über die materiellen Dürer (Widerpruch bei den Sozialdemokraten) sondern über die drückenden persönlichen Arbeitsleistungen bei der Durchführung der sozialpolitischen Gesetzgebung. Die Kommission für Arbeiterkassen hat 1894 3 mal getagt, 1895 2 mal, 1896 4 mal, 1897 3 mal. Natürlich folgt auf jede Enquete nicht sofort ein Gesetz; nur bei wirklich dringenden Maßnahmen wird eingegriffen. Eine Jubiläumsgesetzgebung auf diesem Gebiete fällt schließlich dem deutschen Volke auf die Nerven. (Sehr richtig!) Zunächst muß für trammte Durchführung der bestehenden Gesetze gesorgt werden, z. B. durch Vermehrung der Zahl der Gewerkschaften. Ein zu schneller Gang der Gesetzgebung, dem die Bevölkerung nicht folgen kann, bewirkt nur, daß das Interesse an den Reichstagsverhandlungen nachläßt.

Der Abg. Bebel hat gesagt, die Verordnung über die Konfession hätte nur die bisherigen Fabrikarbeiter in die Oudindustrie hineinvertrieben. Dann müßte er doch auch zu der Folgerung kommen, daß man mit solchen Verordnungen sehr vorsichtig sein muß. Ich glaube nicht, daß er mit seiner Behauptung Recht hat. Die Gesetzgebung kann aber unmöglich kontrolliert werden, was in den einzelnen Familien vorgeht; dann wäre ja der Selbstzweck fertig. Wir sollten überhaupt nicht fortwährend neue sozialpolitische Gesetze geben, sondern die vorhandenen weiter ausbauen und ihren Wirkungsbereich ausdehnen. Das ist eine Nebenarbeit. — Weiter: wenn es in irgend einem Lande weniger nötig ist, Arbeiterkassen zu gründen, so ist dies in Deutschland der Fall, weil hier das allgemeine Wahlrecht besteht. Teil der Arbeiter die große Masse der Wähler bilden, werden ihre Interessen doch eine lebhaftere und wirksamere Unterstützung finden. Deshalb sind die Koalitionen in Deutschland nicht so notwendig, wie in anderen Staaten. (Zurück bei den Sozialdemokraten: Donnerwetter!) So lange unter der Sozialdemokratie solche politischen und wirtschaftlichen Phantasien sind, werden wir uns schwer dazu verstehen, von dieser Ueberzeugung abzugeben. Ein Teil von ihnen ist bereits davon zurückgekommen. Bebel selbst sagte auf dem Hamburger Parteitag: Vom Bruch rückt der Schwamm. (Große Heiterkeit links.) Wir Auswärtigen des Hamburger Unternehmens sind alle Parteien unternehmend geistert. Das kann ja auch nicht anders sein, denn das Lebensprinzip alles menschlichen Fortschritts ist der menschliche Egoismus. Ich selber eine heilere Position zu schaffen, als andere sie haben. Wir sind auch den Koalitionen gegenüber deshalb feindlich, weil in England z. B. Streikende verlangt haben, es sollen keine neuen Arbeiter sparende Maschinen eingeführt werden.



14 Tote und 121 Verwundete. Wann nimmt der Massenmord sein Ende?

Von den Philippinen wird über Madrid gemeldet: Die spanischen Truppen bemächtigten sich der Minuyas-Berge; sie hatten dabei 3 Tote und 22 Verwundete; die Verluste der Aufständischen sind beträchtlich.

Auf Haiti wurde das Ständerecht proklamiert. Mehrere Redakteure, die das Verhalten der Regierung einer Kritik unterzogen hatten, wurden verhaftet.

Das Pariser Journal des Debats billigt die Haltung Deutschlands in Ostasien. Flugs kommen unsere Flottenschwärmer und drucken diesen Artikel nach, vergessen aber, anzuführen, daß gewisse französische Organe deutscherseits inspiriert werden — alles Stimmungsmache!

### Zum Wahlkampf.

Die Bevölkerung des Stadteils Neue Neustadt wird darauf aufmerksam gemacht, daß Mittwoch abend 8 Uhr im Weissen Hirsch Genosse Wilhelm Pfannkuch über die politischen Parteien im Reichstage spricht.

Eine mündliche Agitation wolle jeder Leser der Volksstimme entfalten.

Die Parteigenossen wollen auf die Agitation unserer Gegner achten. Überall werden Versammlungen einberufen zu Gunsten der Flottenfrage. Seien wir wachsam und agitieren wir in der gleichen Weise.

### Nachrichten aus Magdeburg.

Die Geschäftsleitung der Volksstimme läßt den Romanbogen bis auf weiteres der Mittwochsznummer beilegen. Außerdem wird bis Neujahr die am Sonnabend erscheinende Nummer achteilrig erscheinen. Demnach ist die Volksstimme bis zum genannten Zeitpunkt wiederum um zwei Seiten vermehrt. Weitere Maßnahmen behält die Geschäftsleitung sich vor. Diese vorläufige Erweiterung des Besessenen mag allen Genossen Ansporn zu recht intensiver Agitation für die Volksstimme geben.

Das Opfer ist gebracht, Gen. Fr. Vahle verläßt Dienstag vormittag 11 Uhr das Neustädter Gefängnis. „Geläutert“ im Sinne des Bürgerturns oder gar „gebeffert“ ist Vahle durch Zuchthausstrafe nicht worden. Er ging hinein mit dem vollen Bewußtsein, nichts Gemeines begangen zu haben, auch sah er sich des Verstoßes wider § 153 der Gewerbe-Ordnung nicht schuldig. Hatte doch das Schöffengericht ihn freigesprochen, bevor ihn das Landgericht verurteilte. Bei einem solchen Bewußtsein wird das Entgegengesetzte erreicht als was die Rechtspflege bezwecken soll. Der Widerstandswille wird gestärkt, der Widerwille gegen die heutige sogen. Ordnung wird erhöht. Böllig z w e d L o s sind solche Strafen; und mögen sie noch so hart ausfallen: bei politischen Häftlingen wird nie und nimmer das Ethische erreicht, was die „gute“ Gesellschaft als „ethisch“ ansieht — niemals wird der politische Häftling „Reue“ empfinden, niemals wird er, der Feind der heutigen sogen. Ordnung, zum Freund derselben erzogen. Und so ergeht es Vahle wie jedem anderen Genossen.

Die Magdeburgerische Zeitung hat erfahren, daß sich von der hiesigen Garnison acht Mann gemeldet, die in der neuerrichteten deutschen Flottenflottille in der Bucht von Kiautschou dienen wollen. Es sind vier Mann vom 66. Infanterieregiment, zwei Mann vom 26. Infanterieregiment und zwei Mann vom Pionierbataillon. Die Mannschaften sind am Sonnabend nach Kiel beordert worden, wo sämtliche Soldaten, die sich für den Dienst in China gemeldet haben, zusammenzutreffen und neu eingeleidet werden. — Die Magdeburgerische Zeitung spricht schon von einer „neuerrichteten Flottenflottille“. Ist dies Blatt gut unterrichtet über die Pläne der Regierung oder sind dies nur nationalliberale Kombinationen?

Das Magdeburger Elektrizitätswerk teilt in den hiesigen Zeitungen in einer Anzeige mit, daß durch Kurzschluss die Hauptleitungen und das ganze Schaltbrett in der elektrischen Centrale Montag nachmittag verbrannt sind. Die Komponenten werden ersetzt, ihren Lichtbedarf für die nächsten Tage aufs äußerste zu beschränken und diejenigen, welche den Strom zu Kraftzwecken benutzen, ihren Motorbetrieb von 3—9 Uhr nachmittags bis auf weiteres gänzlich aussetzen, um auf diese Weise bis zur vollstündigen Wiederherstellung des Schadens weiteren Störungen vorzubeugen. Wir finden es unbegreiflich, daß diese Bekanntmachung nicht auch unserer Zeitung überliefert worden ist. Warum ist das nicht geschehen?

Die Bewegung der Bevölkerung Magdeburgs für die Woche vom 21. bis zum 27. November war nach dem Bericht des hiesigen statistischen Amtes folgende: Geboren wurden 82 männliche, 71 weibliche, zusammen 153 Personen; totgeboren 4. Gestorben sind 22 männliche, 37 weibliche, zusammen 59 Personen, darunter an

Diphtherie und Croup 3. Die Zahl der Zugewogenen betrug 805, die der Fortgezogenen 766 Personen. Die Bevölkerungszahl am 27. November 1897 stellte sich folgendermaßen: Altstadt 90,408, Wilhelmstadt 18,085, Friedrichsstadt mit Werder 8776, Sudenburg 30,814, Neustadt 46,445, Budau 26,937, zusammen 221,466 Personen (111,043 männliche, 110,422 weibliche), gegen die Vorwoche mehr 124 Personen. — Nach der vorläufigen Ermittlung des statistischen Amtes in Magdeburg ergab sich bei der am 1. d. Mts. vorgenommenen Viehzählung der nachstehende Viehbestand: 5088 Pferde, 694 Rindviehstücke, 1840 Schafe, 2949 Schweine, 843 Ziegen, 454 Gänse, 973 Enten, 24,194 Hühner. Die Zahl der Viehbesitzenden Haushaltungen belief sich auf 2941. Die verhältnismäßig sehr beträchtlich erscheinende Zahl der Hühner, die jetzt mit den beiden anderen Viehverhältnissen zum ersten Male in die Erhebung einbezogen worden sind, ist im wesentlichen auf die Außenstadtteile zurückzuführen. Es beträgt nämlich die durchschnittliche Zahl der Hühner auf je 100 Haushaltungen der Volkszählung von 1895: 103 in Neustadt, 88 in Wilhelmstadt, 80 in Sudenburg, 67 Friedrichsstadt, 31 in Budau, aber nur 7 in Altstadt.

Laut Polizeibericht ist gestohlen worden: vom 1. bis 2. Dezember: 2 Paar Stiefel, 1 braune Cheviotkappe; vom 2. bis 4. Dezember: 1 Brosche, aus einem Zweimarkstück mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs gearbeitet; am 5. Dezember: 1 zweifelhafte goldene Damenuhrkette (Broschekette — Facon: Stifette — ein Strang ist gerissen); in der Nacht vom 5. zum 6. Dezember: 6 Stück rote Klapp-Portemonnaies aus Fuchtleber, 4 Stück hellbraune Klapp-Portemonnaies, 5 Stück schwarzbraune Klapp-Portemonnaies, 2—3 Stück schmale lange Bälge-Portemonnaies mit Knopferluß, 6—8 Stück diverse Portemonnaies, ca. für 20 Mark Briefmarken a 25, 20, 10, 5 und 3 Pfennige.

Der Hafnarbeiter Wilhelm L. ist bei der Arbeit gefallen und hat dabei eine Verstauchung des rechten Fußgelenks erlitten. Seine Ueberführung in die altstädtische Krankenanstalt machte sich notwendig.

Der Kutscher Friedrich R. ist am 25. November von einem Pferde geschlagen worden; es wurde ihm dabei der Daumen gequetscht und jetzt ist an der verletzten Stelle eine Eiterung entstanden. Er mußte sich in die städtische Krankenanstalt begeben.

Drei Einbrecher wurden verhaftet. Sie haben in der letzten Zeit eine Reihe von Einbruchsdiebstählen verübt. Zuletzt haben sie vier Fahrräder gestohlen.

Weiter wurde verhaftet der schon lange gesuchte Logischwinder. Es ist der zu Freleben geborene Maurer Wilhelm D. — Der Kellnerlehrling Arthur B. ist von der Treppe gefallen und hat Verletzungen am Kinn und an der Hand davongetragen. B. fand im Krankenhaus Aufnahme.

Der Tischler Karl G. ist in die Kreisstraße geraten und erlitt eine Mißwunde am Finger, der in der Krankenanstalt zusammengeknüpft werden mußte.

Dem Schlosserlehrling Kurt L. ist auf dem Johannisberg ein Handwagen über den Fuß gefahren, er kam mit Hautabschürfungen davon. Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe in der altstädtischen Krankenanstalt in Anspruch nehmen.

Der Arbeiter Friedrich M. ist in einer Sudenburger Fabrik bei der Arbeit gefallen und erlitt Verletzungen am Kopf und Bein, die seine Aufnahme in der Sudenburger Krankenanstalt nötig machten.

### Polizei und Volksstimme.

Der Doppelposten war aufgehoben — am Sonntag. Kein Hüter der polizeilichen Vorchrift ließ sich sehen. Es lernten Ermahnungen, jugendliche Personen und Kinder sich an den Wäldern und Schritten gleich so ergötzen als die Mütter und Kindermädchen, die ihre Babys im Arme an den Fenstern vorübertragen. Demnach unterscheidet die polizeiliche Vorchrift zweierlei Publikum — ein Sonntagspublikum und ein Werktagspublikum. Uns ist bis zur Stunde unklar geblieben, weshalb die Beobachtung Sonntags ausgekehrt wird. Gerade an diesen Tagen hätten wir sie erwartet; auch würde die Ausführung der polizeilichen Vorchrift Sonntags den allermeisten Erfolg haben.

Die Geschäftsleute klagen bitter über mangelnden Absatz. Sie sehnen eine kältere Jahreszeit herbei, im Gegensatz zu den Arbeitern, die infolge der jetzt herrschenden warmen Witterung noch im Freien arbeiten und somit ein paar Groschen verdienen können zur Befreiung ihrer notwendigsten Ausgaben. Wer die Schaufenster der Geschäftsleute betrachtet, muß zugeben, daß die zu verkaufenden Waren äußerst vorteilhaft ausgestellt sind. Aber das Publikum will nicht so recht an die Fenster herantreten. Demzufolge können die Geschäftsleute auf Mittel, die Schaulust der Menschen rege zu halten. Schulze (mit m 3) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 4) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 5) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 6) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 7) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 8) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 9) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 10) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 11) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 12) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 13) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 14) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 15) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 16) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 17) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 18) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 19) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 20) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 21) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 22) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 23) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 24) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 25) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 26) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 27) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 28) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 29) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 30) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 31) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 32) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 33) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 34) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 35) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 36) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 37) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 38) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 39) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 40) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 41) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 42) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 43) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 44) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 45) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 46) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 47) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 48) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 49) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 50) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 51) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 52) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 53) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 54) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 55) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 56) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 57) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 58) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 59) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 60) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 61) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 62) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 63) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 64) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 65) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 66) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 67) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 68) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 69) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 70) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 71) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 72) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 73) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 74) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 75) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 76) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 77) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 78) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 79) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 80) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 81) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 82) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 83) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 84) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 85) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 86) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 87) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 88) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 89) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 90) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 91) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 92) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 93) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 94) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 95) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 96) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 97) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 98) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 99) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 100) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 101) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 102) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 103) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 104) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 105) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 106) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 107) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 108) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 109) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 110) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 111) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 112) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 113) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 114) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 115) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 116) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 117) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 118) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 119) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 120) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 121) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 122) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 123) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 124) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 125) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 126) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 127) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 128) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 129) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 130) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 131) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 132) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 133) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 134) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 135) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 136) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 137) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 138) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 139) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 140) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 141) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 142) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 143) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 144) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 145) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 146) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 147) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 148) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 149) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 150) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 151) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 152) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 153) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 154) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 155) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 156) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 157) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 158) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 159) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 160) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 161) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 162) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 163) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 164) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 165) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 166) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 167) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 168) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 169) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 170) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 171) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 172) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 173) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 174) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 175) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 176) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 177) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 178) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 179) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 180) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 181) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 182) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 183) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 184) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 185) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 186) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 187) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 188) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 189) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 190) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 191) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 192) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 193) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 194) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 195) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 196) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 197) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 198) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 199) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 200) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 201) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 202) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 203) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 204) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 205) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 206) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 207) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 208) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 209) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 210) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 211) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 212) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 213) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 214) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 215) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 216) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 217) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 218) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 219) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 220) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 221) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 222) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 223) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 224) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 225) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 226) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 227) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 228) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 229) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 230) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 231) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 232) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 233) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 234) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 235) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 236) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 237) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 238) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 239) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 240) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 241) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 242) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 243) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 244) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 245) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 246) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 247) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 248) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 249) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 250) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 251) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 252) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 253) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 254) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 255) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 256) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 257) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 258) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 259) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 260) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 261) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 262) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 263) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 264) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 265) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 266) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 267) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 268) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 269) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 270) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 271) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 272) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 273) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 274) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 275) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 276) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 277) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 278) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 279) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 280) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 281) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 282) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 283) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 284) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 285) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 286) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 287) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 288) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 289) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 290) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 291) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 292) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 293) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 294) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 295) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 296) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 297) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 298) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 299) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 300) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 301) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 302) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 303) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 304) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 305) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 306) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 307) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 308) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 309) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 310) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 311) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 312) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 313) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 314) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 315) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 316) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 317) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 318) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 319) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 320) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 321) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 322) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 323) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 324) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 325) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 326) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 327) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 328) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 329) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 330) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 331) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 332) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 333) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 334) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 335) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 336) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 337) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 338) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 339) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 340) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 341) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 342) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 343) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 344) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 345) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 346) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 347) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 348) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 349) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 350) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 351) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 352) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 353) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 354) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 355) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 356) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 357) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 358) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 359) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 360) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 361) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 362) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 363) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 364) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 365) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 366) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 367) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 368) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 369) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 370) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 371) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 372) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 373) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 374) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 375) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 376) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 377) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 378) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 379) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 380) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 381) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 382) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 383) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 384) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 385) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 386) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 387) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 388) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 389) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 390) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 391) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 392) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 393) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 394) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 395) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 396) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 397) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 398) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 399) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 400) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 401) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 402) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 403) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 404) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 405) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 406) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 407) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 408) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 409) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 410) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 411) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 412) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 413) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 414) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 415) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 416) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 417) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 418) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 419) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 420) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 421) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 422) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 423) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 424) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 425) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 426) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 427) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 428) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 429) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 430) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 431) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 432) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 433) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 434) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 435) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 436) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 437) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 438) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 439) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 440) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 441) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 442) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 443) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 444) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 445) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 446) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 447) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 448) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 449) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 450) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 451) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 452) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 453) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 454) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 455) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 456) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 457) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 458) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 459) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 460) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 461) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 462) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 463) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 464) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 465) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 466) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 467) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 468) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 469) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 470) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 471) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 472) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 473) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 474) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 475) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 476) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 477) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 478) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 479) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 480) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 481) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 482) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 483) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 484) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 485) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 486) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 487) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 488) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 489) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 490) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 491) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 492) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 493) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 494) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 495) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 496) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 497) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 498) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 499) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 500) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 501) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 502) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 503) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 504) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 505) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 506) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 507) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 508) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 509) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 510) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 511) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 512) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 513) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 514) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 515) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 516) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 517) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 518) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 519) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 520) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 521) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 522) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 523) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 524) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 525) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 526) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 527) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 528) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 529) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 530) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 531) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 532) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 533) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 534) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 535) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 536) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 537) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 538) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 539) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 540) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 541) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 542) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 543) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 544) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 545) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 546) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 547) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 548) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 549) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 550) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 551) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 552) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 553) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 554) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 555) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 556) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 557) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 558) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 559) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 560) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 561) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 562) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 563) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 564) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 565) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 566) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 567) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 568) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 569) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 570) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 571) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 572) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 573) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 574) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 575) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 576) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 577) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 578) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 579) macht den Vorschlag, Schulze (mit m 580) macht den V

Gesucht werden: Auszubildender Arbeitsschweizer des Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Tischler, Schuhmacher, Schmied, Schlosser, Cigarrenmacher und 2 Glaser.

Es suchen Stellung: Auszubildender Arbeitsschweizer des Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Buchbinder, Sattler, Maler, Bäcker, Zimmerer, Klempner, Maurer, Heizer und nichtgewerbliche Arbeiter und Arbeiterinnen für jede Arbeit, Ausgeherrinnen und Aufwärtserinnen.

Standesamt.

Magdeburg, 13. Dezember.

Zugebote: Bergarbeiter Karl Friedr. August Hartwig mit Sophie Schröder in Wendorf. Schiffswärter August Steiner in Hotel mit Maria Schafraim in Berlin. Schiffmann Ferdinand Wilhelm Metzmann in Altona mit Luise Friederike Marie Heip in Berlin.

Charren: Erna, 2. des Kaufmanns Otto Jaumann. Hans, 2. des Schlosser August Hermann. Martin, 2. des Landw. u. Decor. Ernst Werner. Erich, 2. des Tischlers Reinhold Böker. Karl, 2. des Goldschmieds Viktor Holzhauser. Hans, 2. des Buchbinders Karl Krens. Wille, 2. des Kupfers Otto Dumbal.

Todesfälle: Karl Jahnke, 60 J., 11. 10. 1910. geb. Hirschberg, Witwe des Kaufmanns Albert Jahnke, 61 J., 4. 11. 6. 1910. geb. Schöne, Witwe des Kaufmanns Adolf Jahnke, 61 J., 6. 11. 27. 1910. geb. Jahnke, Witwe des Kaufmanns Carl Jahnke, 1. 2. 1910. geb. Jahnke, Witwe des Kaufmanns Carl Jahnke, 10. 11. 1. 1910. geb. Jahnke, Witwe des Kaufmanns Anton Jahnke, 1. 2. 1910.

Suburg, 13. Dezember.

Charren: Frieda, 2. des Arbeit. Carl Jahnke. Richard, 2. des Straßenkehrers Joh. Jahnke. Emma, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erich, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke.

Todesfälle: Emma, 2. des Arbeiters Carl Jahnke, 10. 11. 1. 1910. geb. Jahnke, Witwe des Kaufmanns Anton Jahnke, 1. 2. 1910.

Zugebote: Wilhelm, 2. des Arbeit. Carl Jahnke. Richard, 2. des Straßenkehrers Joh. Jahnke. Emma, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erich, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke.

Charren: Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Richard, 2. des Straßenkehrers Joh. Jahnke. Emma, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erich, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke.

Todesfälle: August, geb. Jahnke, 10. 11. 1. 1910. geb. Jahnke, Witwe des Kaufmanns Anton Jahnke, 1. 2. 1910.

Charren: Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Richard, 2. des Straßenkehrers Joh. Jahnke. Emma, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erich, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke.

Todesfälle: August, geb. Jahnke, 10. 11. 1. 1910. geb. Jahnke, Witwe des Kaufmanns Anton Jahnke, 1. 2. 1910.

Charren: Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Richard, 2. des Straßenkehrers Joh. Jahnke. Emma, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erich, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke.

Todesfälle: August, geb. Jahnke, 10. 11. 1. 1910. geb. Jahnke, Witwe des Kaufmanns Anton Jahnke, 1. 2. 1910.

Charren: Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Richard, 2. des Straßenkehrers Joh. Jahnke. Emma, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erich, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke.

Todesfälle: August, geb. Jahnke, 10. 11. 1. 1910. geb. Jahnke, Witwe des Kaufmanns Anton Jahnke, 1. 2. 1910.

Charren: Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Richard, 2. des Straßenkehrers Joh. Jahnke. Emma, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erich, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke.

Todesfälle: August, geb. Jahnke, 10. 11. 1. 1910. geb. Jahnke, Witwe des Kaufmanns Anton Jahnke, 1. 2. 1910.

Charren: Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Richard, 2. des Straßenkehrers Joh. Jahnke. Emma, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erich, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke.

Todesfälle: August, geb. Jahnke, 10. 11. 1. 1910. geb. Jahnke, Witwe des Kaufmanns Anton Jahnke, 1. 2. 1910.

Charren: Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Richard, 2. des Straßenkehrers Joh. Jahnke. Emma, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erich, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke.

Todesfälle: August, geb. Jahnke, 10. 11. 1. 1910. geb. Jahnke, Witwe des Kaufmanns Anton Jahnke, 1. 2. 1910.

Charren: Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Richard, 2. des Straßenkehrers Joh. Jahnke. Emma, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erich, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke.

Todesfälle: August, geb. Jahnke, 10. 11. 1. 1910. geb. Jahnke, Witwe des Kaufmanns Anton Jahnke, 1. 2. 1910.

Charren: Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Richard, 2. des Straßenkehrers Joh. Jahnke. Emma, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erich, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke. Erna, 2. des Arbeiters Wilhelm Jahnke.

Todesfälle: August, geb. Jahnke, 10. 11. 1. 1910. geb. Jahnke, Witwe des Kaufmanns Anton Jahnke, 1. 2. 1910.

Margarine FF beste Marke von A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld. 1 Pfund 59 Pfg. 1/2 Pfund 30 Pfg. mit 5 Proz. Rabatt empfohlen. Max Görnemann Reinhold Protze.

unheilbare Krankheiten werden mit anerkanntem Erfolge behandelt durch Visser, homöopathischer Prakt. Magdeburg, Jakobstraße 3. Sprechstunden von 11-4 Uhr; Donnerstags keine Sprechstunden.

Erstes Solinger Stahlwarengeschäft von Ernst Klesper aus Solingen. Haupt-Geschäft: Breite Weg 238, gegenüber dem Scharnhorplatz. Filiale: Breite Weg 99, gegenüber von Dittus & Klavich.

Fritz Fettback, Breitenweg 259a am Scharnhorplatz. Pelzmuffen und Pelzbaretis von den billigsten bis zu den besten. Herren-Pelztragen und Pelzmützen. Güte und Prägnanz in allen wesentlichen Punkten. Regenschirme für Herren und Damen.

Wilh. Möller Uhrmacher. Farmersleben. Uhren Ketten und Goldwaren. Reparaturen an Herren und Goldwaren werden billig und sorgfältig ausgeführt.

Pappwagen, Korbstühle. Photographie! Atelier W. Sippel. Magdeburg, Breitenweg 168. 12 St. Silber-Bilder 1.50 RM. 3 St. Silber-Bilder 6.00

Unerhört!! Möbel, Spiegel und Polsterwaren. Georg Mook Breitenweg 89/90.

Beste Reparatur-Werkstatt. Um damit zu räumen verkaufe ich einen Posten gute alte Brotwürst.

Wilh. Naumann. Weihnachts-Verkauf. Große Weihnachts-Verkauf.

Julius Franke. Gross-Ottersleben. Die Agentur.

Central-Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen und Fahrräder aller Systeme unter Garantie.

E. Beck. Spezialgeschäft für Bettfedern und Daunen. Großes Lager fertiger Betten, Zulettis, Laken, Bezüge. Bettfedern-Reinigungsanstalt vorzüglichste Einrichtung.

Heinrich Schütze. Buckau, Coquistr. 19. großes Lager von Uhren und Goldwaren in jeder Preislage. Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.

Buckau Buckau. Schönebekerstraße 21 vis-à-vis der Kirche. Billigste Bezugsquelle für Hohenzollernmäntel, Lodenjoppen und Paletots für Herren und Knaben.

Ritters Mass-Geschäft. Buckau. Eine gute alte Mandoline billig zu verkaufen Leipzigstr. 28, Hof r., 2 Tr.

Herm. Möller. Beste Reparatur-Werkstatt. Um damit zu räumen verkaufe ich einen Posten gute alte Brotwürst.

Wilh. Naumann. Weihnachts-Verkauf. Große Weihnachts-Verkauf.

Wilh. Naumann. Weihnachts-Verkauf. Große Weihnachts-Verkauf.

Zur Massage. Einpackungen u. Abreibungen.

Gross-Ottersleben. Die Agentur.

A. L. Mohr'sche FF-Margarin im Geschmack, Nährwert u. Aroma kaum von feinsten Molkerei-Butter zu unterscheiden. pr. Pfund 65 Pf. empfiehlt das Spezialgeschäft von Fabrikanten aus der Fabrik von A. L. MOHR, Altona-Bahrenfeld.

Heute Schlachtfest bei G. Huth, Jakobstraße. ff. Schaukelpferde von 5.7. Kollpferde, Gespanne, Leitern, Schulmappen und Schultasche sehr billig. E. Todtenhoff, Johannstraße.

Stadt-Theater. Mittwoch, den 15. Dezember 1899. Drittes Symphonie-Konzert.

Gannele's Himmelfahrt. Bühnendichtung in 2 Teilen von Gerhart Hauptmann. Musik von H. Marschner.

Der Postillon von Konjumeat. Komische Oper in 2 Akten von W. J. Storch u. J. Storch.

Die Geisha. Operette in 3 Akten von Sidney Jones.

Küchenzettel des Lehrereines. Damenheims, Breitenweg 82, 1 Tr.

Küchenzettel der Magdeburger Volkstüchen.

Gr. Marktstr. 2 und Schmidtstr.

Wittwoch: Mohrrüben mit Schweinefleisch. Donnerstag: Erbse mit Rippchen. Freitag: Schmorhohl mit Salztau und Würstchen. Sonnabend: Saure Kartoffelsuppe Rippchen.

Schenswürdigkeiten. Buchhandlung der Volkstimme, Weg 127. Geöffnet von früh 8 bis abends 8 Uhr. Sonntag bis 7 abends geöffnet.

Grünjohanne's Gewächshäuser im Friedrich-Wilhelms-Garten. Geöffnet von 8-12 Uhr vormittags und von 2-5 Uhr nachmittags. Zutritt von 1 RM. an den übrigen Tagen 30 Pf. für 10-jährige Kinder 20 Pf. Ungelassen geöffnet: Mittwoch 8-11 Uhr, sowie jeden ersten Sonntag im Monat. Alle übrigen Sonntage 2-6 Uhr nachmittags. Eintritt 10 Pf. Panorama Magdeburg, Kaiserstr. 1.

Deutsches Hofjohanne's Kunst-Anstalt. Eintritt frei.

Der Dom wenigstens geöffnet in der Zeit von 1. Mai bis 15. September früh 9 bis 10 Uhr, sonntags von 10 bis 11 Uhr, während dem Domfest. Gedächtnis der Civil- und Militär-Gewalt. Zu allen anderen Festen. Wohnung beim Ritter, Gebühr 50 Pf. Stadt-Schlichter: In den Wochenenden von 10-11 Uhr.

Nachtes Anstalt. Geöffnet von 8-11 Uhr. Eintritt frei.

Reizung: Unentgeltlich geöffnet Sonntag von 11-2, desgl. an Wochenenden (mit Ausnahme des 1. Tages) von 11-1 und 3-5 Uhr. Montag (Reinigungstag) zu den gleichen Zeiten 50 Pf.

Unser Lehrer werden freundlichst gebittet, bei ihren Familien diejenige, welche zu fernschickigen, deren Kinder in der Volksschule lehren, die den Inhalt der Zeitschrift ist die wir den Lesern gegenüber mit dankbarer Freigebigkeit veröffentlichen. G. Baumhauer, Magdeburg.

Normal-Hymnen. Kaiser-Magdeburg. Jakobstraße 2.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren. A. Schiele. Jakobstraße 2.



2334,70 Mark, Bestand im Jahre 1890 60698,30 Mark. Hier von ab ein zinsfreies Kapital zum Schulbau der Gemeinde Fernerleben im Jahre 1890 33627 Mark. Bestand im Jahre 1890 27071,30 Mark. Hierzu kommen Zinsen 4 Prozent für 1890/91 1082 Mark. Bestand im Jahre 1891 28153,30 Mark. Zuschuß zur Gemeindefasse im Jahre 1891 1300 Mark. Hinzuzinsen für 1891/92 1074 Mark. Bestand 1892 27928,30 Mark. Zuschuß zur Gemeindefasse im Jahre 1892 369 Mark. Hinzuzinsen 4 Prozent pro Jahr 1892/93 1102 Mark. Bestand 1893 28661,30 Mark. In diesem Jahre und den laufenden war kein Zuschuß zur Gemeinde zu verzeichnen. Zinsen kommen hinzu 1893/94 1146 Mark. Bestand 1894 29807,30 Mark. Hinzuzinsen 1894/95 1192 Mark. Bestand 1895 30999,30 Mark. Zinsen 4 Prozent für 1895/96 1240 Mark. Bestand 1896 32329,30 Mark. Zinsen 1896/97 1289 Mark. Bestand im Jahre 1897 33528,30 Mark. Außerdem sind an Wiesenpachtgebühren in der Interessentenkasse seit 1872 ohne Zinsberechnung eingenommen 7500 Mark. Von dem geliehenen Schulbaukapital sind zurückgezahlt 1345 Mark. Bleibt Bestand 1897 42373,30 Mark. Hinzukommt der zum Schulbau verbleibende Rest, welcher im Anfang abgerechnet war (und jetzt noch 32252 Mark beträgt), macht im Summa 74655,30 Mark. Weiter hinzu die neuen Zinsen für 1897/98 1694 Mark. Außerdem nochmals zurückgezahltes Schulbaukapital 1345 Mark. Von der Gemeindefasse 255 Mark für Pachtvereinbarung. Gesamtsumme 77949,30 Mark. Dieses ist die sogenannte Interessentenkasse, welche im Jahre 1871 von einigen Herren in Fernerleben von verkauftem Gemeindeeigentum gegründet wurde und nun der Gemeinde Fernerleben itrenig gemacht werden soll. Bekanntlich zahlen jetzt die Einwohner von Fernerleben 200 Prozent Steuern. Hoffen wir, daß die Gemeinde ihr Eigentum wieder zurückerhält. Dann wird auch der Steuerfuß wieder ein niedrigerer werden.

### Gerichtliche Urteile.

#### Gewerbegericht Magdeburg.

Der Herr R. verlangt von der Schiffabriegelung „Reise“ 31 Mark Reislohn (sogenannte Kilometergelder). Kläger erhielt von dem Kapitän des Schiffes Heland nach Hause zu fahren, um sich seine Wäsche zu holen. Er war am 7. d. M., abends 8 Uhr fortgefahren, sollte aber am 8. früh 6 Uhr wieder an Bord sein. Die Reise unternahm, und als Kläger, der seine Frau erwartete, am 8. v. M. nachmittags 3 Uhr zum Schiffe gehen wollte, war dieses schon abgefahren. Er fuhr per Bahn hinnerher und belas es in Wittenberg ein, wo er sofort entlassen wurde auf Grund der Schiffordnung, in der böswilliges Verlassen ohne Erlaubnis des Kapitäns sofortige Entlassung zur Folge hat. Das Gewerbegericht verurteilt die Beklagte zur Zahlung von 31 Mark, da auch selbst nach der Schiffordnung dem Kläger der Reislohn nicht einbehalten werden konnte. — Die Kaiserin K. verlangt von dem Schneidermeister Freiß 24,67 Mark Reislohn. Nachdem Klägerin mit dem Abzuge verschiedener Kleinigkeiten einverstanden war, wird Beklagter zur Zahlung von 15,19 Mark verurteilt. — Der Buchbinder Sch. verlangt von dem Buchdruckereibesitzer Engel 1,30 Mark Reislohn. Kläger erhielt ein Buchchen von 16 Mark und wollte auch den Sonntag, an welchem er arbeiten mußte, bezahlt haben. Die Parteien verklagten sich auf 1 Mark, die Beklagter zu zahlen hat.

#### Der Landbote.

Der Herr Bürgermeister Mittelstaedt in Calbe an der Saale giebt abermals Veranlassung, die Feste zu Kritik seiner Anordnungen anzusetzen. Die Feste wird von Calbe wochen am Sonnabend, den 4. Dezember, in der „Reichshalle“ einen öffentlichen Gewerkschaftsball veranstalten. Die haben die Gewerkschaften, daß am 25. November bei der Beförderung nach dem 1. Dezember morgens 9 Uhr erschienen zu dem folgenden Schlußwort:

„Für Gott und die Kaiserin...“

Über die Veranstaltung, mit der der Bürgermeister das Ge-

such erledigte, müssen wir unser Erstaunen ausdrücken. Am 4. d. M. soll das Fest stattfinden. Die Zimmerer arrangierten das Fest, da am 3. d. M. ein polizeiliches Verbot desselben nicht erfolgt ist, und am Tage des Festes erscheint dann das Verbot! Nun müßte von Rechts wegen der Bürgermeister auch die Unkosten decken. Dies aber nur beiläufig. Der Bürgermeister hat es noch für nötig befunden, folgende amtliche Bekanntmachung in den beiden hier erscheinenden Zeitungen zu publizieren:

Der in Nr. 49 der Halberstädter Sonntags-Zeitung (Organ für das Volk) zu heute Abend in der Reichshalle hier selbst annoncierte Gewerkschaftsball ist unterjagt und findet daher nicht statt. Calbe a. S., den 4. Dezember 1897.

Herr Mittelstaedt giebt wohl der Einwohnerschaft zu wissen, daß er das Fest verboten hat, hat es aber wohlweislich unterlassen, derselben auch die Gründe des Verbots mitzuteilen. Auch dem Arrangeur des Festes hat er solche nicht unterbreitet. Keiner der Genossen in Calbe ist im Stande, einen stichhaltigen Grund für das Verbot ausfindig zu machen. Herr Mittelstaedt hat hier noch niemals Gelegenheit gehabt, bei Festen und sonstigen Veranstaltungen der organisierten Arbeiter Handlungen zu beobachten, welche „den öffentlichen Frieden und die Ordnung“ gestört haben. Herr Mittelstaedt hat also keine Veranlassung, aus Gründen der „öffentlichen Sicherheit“ das Fest zu verbieten. Was für Gründe Mittelstaedt für das Verbot hat, wird die Erledigung der Beschwerde ans Licht des Tages fördern.

Die amtliche Bekanntmachung in den beiden in Calbe erscheinenden Zeitungen dürfte eine Wirkung haben, welche Herr Mittelstaedt wohl nicht erwartet hat. Die hiesige Bevölkerung wird sich sagen, daß die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterkassen „von Rechts wegen“ nicht so behandelt wird wie die Bürgerkassen, welche sich in Bürger-, Handwerker-, Gesangs-, Theater- u. Vereine zusammenschließen hat. Denn noch niemals ist eine amtliche Bekanntmachung erschienen, die kund und zu wissen gab, daß ein Vergütigen der „gutgeheueren“ Bürgerkassen verboten worden ist. Die Schlüsse, welche die arbeitende Bevölkerung aus dieser Thatsache zieht, sind sicher nicht geiziger, die Rechtsicherheit und den Glauben an ein parteiloses Regiment zu festigen. Nein: das Gefühl der Rechtsicherheit wird arg verletzt worden sein. Die Dummheit werden die Arbeiter Herrn Mittelstaedt bei der nächsten Reichstagswahl ausstellen. Eigentlich könnte die Sozialdemokratie Herrn Mittelstaedt für die der organisierten Arbeiterkassen zu teil werdende Behandlung dankbar sein, denn bei einem solchen Regimenten wird das Klassenbewußtsein nicht nur erweckt, sondern auch gestärkt. Und weiter: auf amtlichem Wege (durch die Bekanntmachung) ist der Bevölkerung mitgeteilt worden, daß die Sonntagszeitung ein „Organ für das Volk“ ist.

### Unterhaltungsteil.

#### Die Zurihterin.

„Aber ihre Mutter hat sie gefunden. Muße vor dem überausenden Nachschlaf.“  
 „A, wann wird ich mal Ruhe haben? —“  
 „Und das kleine Mädchen gab mir schrecklichen Schreck.“  
 „Es war ihr, als ob aus dem höchsten Götter die Ruhe, die große Ruhe zu ihr herüber käme, und wie leiser Regen in der Dunkelheit eines stillen Abends. Ihr wurde so wohl dabei — sie war die Ruhe nicht mehr — und die dem heiligen, trüblichen Falschlag angehört hatte, wurde dem gemächlichen Mädchen die sich selbst für Nacht wieder nicht mehr.“  
 „Es würde ich mit einem Namen vor sich bin, wohl eine Handhabung lang, jedoch nicht aus der allerersten Hand, die sie nicht erwarten kann. Jedes Blümchen mußte die menschliche Freude und jeder stielende Vogel in der Luft.“  
 „Da wurde ich mit ihrer geschicklichen Geschicklichkeit.“  
 „Gewissen war ich nicht mehr und das Land in der Luft.“  
 „Aber ich von dem Gedanken durch wegen der großen“

Breite der Straße doch ganz gut, wie die schwarzen Silhouetten der tanzenden Paare an den roten Fensterrechten vorbeischieben, hier und da pausierte ein Pärchen und lehnte sich auf die Fensterbank, um Schulter an Schulter auf der fröhlich belebte Straße hinab zu schauen. Und auch die Lorene Takte der Ballmusik drangen zu ihr herauf, heiterlockende Walzertakte. Eben, daß sie so gebrochen durch die weiche Luft der Sommernacht schwammen, so unbeständig, wie ein leidenschaftliches Stammeln — eben da machte sie so verführerisch beredt.

Sie stuzte — sie horchte — kein Gedanke mehr an Arbeit!

Sie war ganz und gar verloren in den Genuß der üppigen Musik. — Ach, selbst so zu schweben!

Und konnte sie es denn nicht? Konnte sie nicht gleich falls alles hinwerfen, wie die beiden Lehnmädchen, und sich dem ersten Besten auf der Straße an den Hals schmeißen? Wer fragte denn wohl nach ihrer Tugend?

Sie atmete schwer — still! War das nicht ein Mecker hinter ihr — die Stimme der alten Excellenz?

„Ich bin für Dich immer zu sprechen, mein Schätzchen. Aber solche freundliche alte Herren würde es auf den Ball da drüben sicher auch geben.“

Sie konnte sich nicht mehr helfen. Sie mußte. Schon hatte sie ein Tuch umgeschlagen, war an der Thür, hielt die Klinke gefaßt.

Da hörte sie von drüben eine neue Walzermelodie. Und die zauberte ihr ganz plötzlich das Bild eines Cirkusvor das innere Auge. Vielleicht hatte sie einmal diesen selben Walzer in einem Cirkus gehört.

Sie roch ordentlich das eigentliche Cirkusparfüm, zusammengesetzt aus Haserduft, Stallgeruch, Sand und Sägemehl. Sie meinte Peitschen knallen zu hören — Hengstschraubten.

Und jetzt sah sie ihre Mutter — als Kunstreiterin. Die neigte sich, auf dem Sattelbrett aufrecht stehend, lächelnd nach allen Seiten — aber welche tieftraurige Lächeln war das! Wie ein Blitz war das Wahnbild wieder verschwunden. Aber Anna hatte die Thürlinke losgelassen.

Sie presste die Zähne zusammen, trat zu ihrem Kleiderbündel und frante hastig ein Packetchen heraus.

Darin waren die sämtlichen Arsenikpulver, die Frau Schenk ihr gegeben hatte. Sie hatte sie nicht fortgeworfen, aus Furcht, dabei entdeckt zu werden und mit der Polizei in Konflikt zu kommen, die dann Auskunft verlangen würde, wo sie das Gift her hätte.

Sie trat, um besser zu sehen, ans mondbeschiedene Arkadenfenster. Die kleine Lampe war infolge Delmangels gerade ausgegangen, brenzlischen Gestank verbreitend. Sie schüttete die Pulver in ein Wasserglas — und stürzte den Inhalt hinunter.

Eine Minute später lag sie in dem kleinen Arkadenstarr auf der Diele.

Im Stürzen hatte sie nach der nächsten Nähmaschine gefingert und sie durch die Verzweilungskraft des Todeskampfes mit zu Boden gerissen. Ein Rad der Maschine, in das Annas rechte Hand verklammert war und des Mädchens hochbuckigen, mit dem Hinterhaupt aufliegenden Kopf, riß den grünliche Mondschein aus der Dunkelheit heraus. Aus den halbgeöffneten Lippen und Lidern drang das schielende Weiß der Augen und Zähne.

Ihre steif und lang gestreckten Glieder, in dem dünnen Rock und der fadenförmigen Taille, sahen noch einmal so mager aus, wie sonst. Fester war sie durch die Kur nicht geworden, auch nicht schöner — die Zurihterin hatte sie gräßlich zugerichtet.

Am nächsten Morgen erwachten Excellenz nach einer ziemlich guten Nacht und begannen mit Hilfe des Dieners die Toilette. Das war kein kleines Stück Arbeit. Als aber schließlich der Arsenik in die müden Augen gespritzt war, da strahlten sie wieder, wie bei einem Zwanzigjährigen.

Der alte Geß besah sich befriedigt im Spiegel.

„Diese Frau Schenk ist doch ein Juwel!“ sagte er zu seinem alten Vertrauten. „Hat wieder ein ganz blutjunges Ding aufgetrieben — n bisteden mager noch — aber das werden wir schon machen. Nach dem alten Rezept.“

„Gieb mir mal dort vom Regal die Büchse — die ist das grüne Zeug drinn.“

G u b e

**Cigarren** **Cigarren** **Christbaumkonfekt**

**Weihnachts-Geste**  
Präsentsketchen in 25, 50, u. 100 Stk. f. ...

**Tabaks-Pfeifen in großer Auswahl**  
Spezialität! **Universal-Havannillos** Spezialität



152 St. 1.50 Mk., 500 St. 7.25 Mk., nach ausserhalb franco!  
**Carl Beckurs**  
Magdeburg-Sudenburg  
15-a-vis der Post **Breiteweg 30b** 15-b-vis der Post

**Englisch Lederhosen**  
**Gemeinlich Lederhosen**  
**G. Gehse**  
11 Johannishofstr. 11  
Carl Schindler-Str. 11  
Inhaber: Herr- und Frauen-Güter.

**Blaue Schutz-Anzüge**  
**Winter-Jacken-Joppen**  
Leblich mit besten Leinwand-Geweben und besten Stoffen.  
Geöffnet 1899.

**Schuhwaren-Total-Ausverkauf**  
wegen Aufgabe des Geschäftes.  
**Albert Zander, Sudenburg, Kurfürstenstraße 3.**

**Otto Hintze**  
55 **Cigarren-Import** 55  
**Cigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupftabak**  
Rauchutensilien jeder Art.  
Beste Marken. Billigste Preise.  
Ausgabestelle der Volksstimme. 910

**Großes Hausbrot**  
Sudenburg, **Breiteweg 41.**  
**August Bräse, Bäckermeister.**

„Ich bin das einzige Kind meiner Eltern. Meine Mutter stammt aus Ihrer Gegend und kam als ganz junges Mädchen hierher, und nun weiß ich auch, weshalb mir Ihr Name an dem Abend so bekannt ins Ohr klang. Die Tante, die Sie vorhin in dem Gespräch mit meinen Eltern erwähnten, Fräulein Sara Gutmann, welche Witwe des Königs war und jetzt noch im Schloß wohnt, ist es, die meine Mutter aus ihrem Dorfe hierher zog. Sie kennen ohne Zweifel diese Tante und haben Sie wohl schon bemerkt?“

„Nein,“ erwiderte Leo: „um es offen zu stehen, dieses Fräulein Sara ist schon seit langen Jahren mit meiner Familie gänzlich zerfallen. Ich weiß nicht so recht eigentlich, was man ihr vorwirft.“

„Ich glaube, Ihnen darüber Auskunft geben zu können,“ sagte Ferdinand, „wie so ziemlich über allen Hof- und Stadtkarrieren seit fünf- und zwanzig Jahren. Ihre Tante war Wittwenschaftin oder Haushälterin bei dem Minister von Falkenstein, dem Vorgesetzten des jetzigen Oberjägersmeisters von Falkenstein. Es war damals, gegen das Ende der zwanziger Jahre, eine etwas stille Zeit, wie Sie wissen: die Leute waren liederlich aus langer Weile, und Falkenstein, der nicht verheiratet und lange Jahre Gesandter in Paris gewesen war, galt dafür, ein abgelegter Feind der langen Weile, oder um es positiv auszudrücken, ein geschworener Feind der Liederlichkeit, zu sein. Seine Jahrgänge unserer chronique scandaleuse enthalten Dinge, wie sie in den schlaftrüchtigen französischen Romanen nicht schlimmer vorkommen können, und was diesen Hölle-Breughel noch interessanter und pikantester macht, war der Schleier des Geheimnisses, den man, der wiesbürgerlichen Ehrbarkeit des alten Königs zuliebe, darüber decken mußte. Neben Falkenstein galt der General von Luchstein als einer der galanteren Kavaliere, und es ist wirklich rührend, daß diese beiden es waren, die sich des höchsten Gnades und des intimsten Vertrauens Sr. mütterlichen Majestät erfreuten. Nun, und in das Haus jenes Falkenstein wurde auch meine Mutter als ein neunjähriges Mädchen von Ihrer Tante geleitet — und ein Jahr darauf wurde ich geboren. Meine Mutter hatte meinen Vater, der bei der Gelegenheit aus dem Dienste des Ministers in die des Prinzen — des Vaters meines Herrn — überging, vierzehn Tage vor meiner Geburt geheiratet. Es ist ja wohl möglich, daß dabei alles mit rechten Dingen zugegangen ist, recht wohl möglich — aber unwahrscheinlich ist es doch, alles in allem. Meinen Sie nicht auch?“

Es schien, als ob Ferdinand die Erzählung seiner Geschichte hören wollte.

von einem solchen festen Punkt geträumt, und dieser feste Punkt sollen Sie mir sein — der einzige Mensch, der, ich kann es mit einem Eide versichern, mir je imponiert hat. Und nun lassen Sie mich Ihnen danken für die Gewandtheit und Hartheit, mit der Sie mir vorhin aus einer mich beschämenden Situation geholfen haben. Es ist immer ärgerlich, sich von einer Heftigkeit hürzen zu lassen, selbst wenn man so gutes Recht hat, heftig zu sein, wie ich vorhin. Damit Sie aber das verstehen, müssen Sie mir erlauben, etwas weiter auszuholen.“

Ferdinand hürzte ein Glas Wein hinunter und fuhr, ohne Leos Erlaubnis abzuwarten, fort:

„Ich bin das einzige Kind meiner Eltern. Meine Mutter stammt aus Ihrer Gegend und kam als ganz junges Mädchen hierher, und nun weiß ich auch, weshalb mir Ihr Name an dem Abend so bekannt ins Ohr klang. Die Tante, die Sie vorhin in dem Gespräch mit meinen Eltern erwähnten, Fräulein Sara Gutmann, welche Witwe des Königs war und jetzt noch im Schloß wohnt, ist es, die meine Mutter aus ihrem Dorfe hierher zog. Sie kennen ohne Zweifel diese Tante und haben Sie wohl schon bemerkt?“

„Nein,“ erwiderte Leo: „um es offen zu stehen, dieses Fräulein Sara ist schon seit langen Jahren mit meiner Familie gänzlich zerfallen. Ich weiß nicht so recht eigentlich, was man ihr vorwirft.“

„Ich glaube, Ihnen darüber Auskunft geben zu können,“ sagte Ferdinand, „wie so ziemlich über allen Hof- und Stadtkarrieren seit fünf- und zwanzig Jahren. Ihre Tante war Wittwenschaftin oder Haushälterin bei dem Minister von Falkenstein, dem Vorgesetzten des jetzigen Oberjägersmeisters von Falkenstein. Es war damals, gegen das Ende der zwanziger Jahre, eine etwas stille Zeit, wie Sie wissen: die Leute waren liederlich aus langer Weile, und Falkenstein, der nicht verheiratet und lange Jahre Gesandter in Paris gewesen war, galt dafür, ein abgelegter Feind der langen Weile, oder um es positiv auszudrücken, ein geschworener Feind der Liederlichkeit, zu sein. Seine Jahrgänge unserer chronique scandaleuse enthalten Dinge, wie sie in den schlaftrüchtigen französischen Romanen nicht schlimmer vorkommen können, und was diesen Hölle-Breughel noch interessanter und pikantester macht, war der Schleier des Geheimnisses, den man, der wiesbürgerlichen Ehrbarkeit des alten Königs zuliebe, darüber decken mußte. Neben Falkenstein galt der General von Luchstein als einer der galanteren Kavaliere, und es ist wirklich rührend, daß diese beiden es waren, die sich des höchsten Gnades und des intimsten Vertrauens Sr. mütterlichen Majestät erfreuten. Nun, und in das Haus jenes Falkenstein wurde auch meine Mutter als ein neunjähriges Mädchen von Ihrer Tante geleitet — und ein Jahr darauf wurde ich geboren. Meine Mutter hatte meinen Vater, der bei der Gelegenheit aus dem Dienste des Ministers in die des Prinzen — des Vaters meines Herrn — überging, vierzehn Tage vor meiner Geburt geheiratet. Es ist ja wohl möglich, daß dabei alles mit rechten Dingen zugegangen ist, recht wohl möglich — aber unwahrscheinlich ist es doch, alles in allem. Meinen Sie nicht auch?“

Es schien, als ob Ferdinand die Erzählung seiner Geschichte hören wollte.

„Sie sind nicht abgeneigt, dem Fremden Ihre Dankbarkeit für die Verzeihung zu erweisen, die Sie mir erweisen?“

„Nein,“ erwiderte Leo: „um es offen zu stehen, dieses Fräulein Sara ist schon seit langen Jahren mit meiner Familie gänzlich zerfallen. Ich weiß nicht so recht eigentlich, was man ihr vorwirft.“

„Ich glaube, Ihnen darüber Auskunft geben zu können,“ sagte Ferdinand, „wie so ziemlich über allen Hof- und Stadtkarrieren seit fünf- und zwanzig Jahren. Ihre Tante war Wittwenschaftin oder Haushälterin bei dem Minister von Falkenstein, dem Vorgesetzten des jetzigen Oberjägersmeisters von Falkenstein. Es war damals, gegen das Ende der zwanziger Jahre, eine etwas stille Zeit, wie Sie wissen: die Leute waren liederlich aus langer Weile, und Falkenstein, der nicht verheiratet und lange Jahre Gesandter in Paris gewesen war, galt dafür, ein abgelegter Feind der langen Weile, oder um es positiv auszudrücken, ein geschworener Feind der Liederlichkeit, zu sein. Seine Jahrgänge unserer chronique scandaleuse enthalten Dinge, wie sie in den schlaftrüchtigen französischen Romanen nicht schlimmer vorkommen können, und was diesen Hölle-Breughel noch interessanter und pikantester macht, war der Schleier des Geheimnisses, den man, der wiesbürgerlichen Ehrbarkeit des alten Königs zuliebe, darüber decken mußte. Neben Falkenstein galt der General von Luchstein als einer der galanteren Kavaliere, und es ist wirklich rührend, daß diese beiden es waren, die sich des höchsten Gnades und des intimsten Vertrauens Sr. mütterlichen Majestät erfreuten. Nun, und in das Haus jenes Falkenstein wurde auch meine Mutter als ein neunjähriges Mädchen von Ihrer Tante geleitet — und ein Jahr darauf wurde ich geboren. Meine Mutter hatte meinen Vater, der bei der Gelegenheit aus dem Dienste des Ministers in die des Prinzen — des Vaters meines Herrn — überging, vierzehn Tage vor meiner Geburt geheiratet. Es ist ja wohl möglich, daß dabei alles mit rechten Dingen zugegangen ist, recht wohl möglich — aber unwahrscheinlich ist es doch, alles in allem. Meinen Sie nicht auch?“

Es schien, als ob Ferdinand die Erzählung seiner Geschichte hören wollte.

noch voller und üppiger als sonst, ja, er mußte sich sagen, als sie jetzt vor ihm her ein paar Stufen hinaufschritt, daß er selten eine Gestalt gesehen habe, in welcher sich Kraft und Weichheit so harmonisch mischten. Aus ihrem Gesicht war das Häuerisidrome vollständig verschwunden, obgleich ihre grauen Augen einen Glanz hatten und auf ihren Wangen eine Frische lag, die den Städterinnen nicht eigen zu sein pflegt. Das überaus reiche, sehr dunkle Haar, das sonst in ein paar unichöne Zöpfe geflochten war, umgab jetzt in einer modischen, fleidjamen Frisur den wohlgeformten Kopf, und Leo fiel das Wort Ferdinands von der schönen Bacchantin ein, die jener nacht den Panthern vorwerfen wollte.

„Sie haben keinen besonders günstigen Tag gewählt, mein Herr,“ sagte Eve, während sie in dem ersten Saal, in welchen sie jetzt eingetreten waren, die Vorhänge von den hohen Fenstern aufzog: „bei dem trüben Himmel werden die alten Bilder, die viel Licht brauchen, wenig Wirkung machen. Diese Gemälde stammen von Prinz Eduard, dem Großonkel Sr. Hoheit, der sie zum größten Teil selbst in Italien sammelte. Es sollen sich einige wertvolle Stücke aus dem fünfzehnten Jahrhundert darunter befinden. Diese Madonna mit dem Kinde wird von einigen für ein Werk Rafaels gehalten, von anderen wird es dem Bernardo Luini, einem Schüler Leonardo da Vincis, zugeschrieben. Diese Kreuzabnahme ist von Gianantonio Razzi, genannt Il Sodoma — aber was fällt mir denn ein!“ rief sie, sich plötzlich um einem kostbaren Laden unterbrechend: „da frame ich Ihnen meine Weisheit aus, und Sie werden ohne Zweifel von diesen Dingen mehr verstehen als ich, wozu, nebenbei gesagt, nicht viel gehört.“

„Ich bin nur ein Liebhaber, kein Kenner,“ sagte Leo, „der sich ohne Ihre Güte schwerlich unter diesen alten Herrlichkeiten zurechtfinden würde, als Sie sind, wie ich sehe, in der Kunstgeschichte sehr bewandert.“

„Das lernt sich so,“ erwiderte Eve leichthin, „ich habe ein gutes Gedächtnis für Namen, und vielleicht auch ein Auge für Zeichnung und Farbe. Früher bin ich oft mit Fremden durch diese Räume gewandert: jetzt komme ich nur selten hierher.“

„Ihre Frau Tante schien Ihnen nur mit Widerstreben die Schlüssel auszuhandigen,“ sagte Leo.

Eve zeigte lächelnd ihre weißen Zähne.

„Sie beobachten scharf, mein Herr.“

„Und hören nicht minder scharf,“ sagte Leo: „als Sie einen Augenblick mit der Tante flüchelten, hörte ich die Worte: Er wird es ja nicht erfahren. Habe ich recht gehört?“

„Mein Herr!“ rief Eve und trat mit einer erkünstelten Miene der Enttäuschung einen Schritt zurück.

„Nun, nun, Eve, unter alten Freunden nimmt man das nicht so genau,“ sagte Leo, Eves Hand ergreifend.

Diesmal zitterte die Hand wirklich, die Farbe auf ihren blühenden Wangen kam und ging, ihr schöner Rufen hob und senkte sich häufig, und ihre Augen waren mit dem gespanntesten Ausdruck auf Leos Gesicht gerichtet.

